



Immer wieder gut besucht und vor allem frequentiert von Frauen vieler Nationalitäten hat sich der Frauentreff in Rotthausen inzwischen sehr gut etabliert. Fotos: Awo

Ein Erfolgs-Konzept

Internationaler Frauentreff in Rotthausen erfreut sich großer Beliebtheit

Der von Bürgermeisterin Martina Rudowitz ins Leben gerufene und seit September 2017 etwa acht Mal im Jahr stattfindende Frauentreff in Rotthausen hat sich mittlerweile etabliert und lädt Frauen der in Rotthausen lebenden Kulturen zu unterschiedlichsten Themen ins Awo-Quartierszentrum an der Karl-Meyer-Straße ein.

GE. Das Team der Awo unterstützt dabei das Gespräch mit Übersetzungen in die jeweiligen Landessprachen, bietet in seinen Räumlichkeiten ein angenehmes Zusammenkommen bei Kaffee, Tee, Wasser und Keksen. Und neben Themen wie „Schule im Stadtteil, Schulalltag, Schulstruktur und Schulpflicht“, zu denen Bildungsdezernentin Annette Berg Auskunft gab, haben sich die Frauen auch über das Thema „religiöse Feste“ und das „Erleben in der Familie“ unterhalten, wie die erste Bürgermeisterin der Stadt und Rotthausener Stadtverordnete Martina Rudowitz erläutert. „Dieser Austausch hilft dabei, den Menschen, die zu uns gekommen sind, Unterstützung und Hilfe zu bieten, hilft ihnen ihren neuen Lebensort und die

Menschen zu verstehen, sich einzufinden in ihrer neuen Umgebung. Aber der Treff soll auch Menschen erreichen, die schon lange hier leben, soll Berührungspunkte nehmen und Raum für Begegnung und Austausch geben. Das Ziel unserer gemeinsamen Bemühungen soll die Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Stadtteil und der Abbau von Vorurteilen sein. Und wir besprechen manchmal auch schwierige Themen, die es gibt, ohne Jemanden in die Defensive zu treiben“, schildert die Bürgermeisterin.

Immer wieder geht es dabei um Themen wie diese: Wie bekomme ich Arbeit? Was muss mein Kind tun, um einen Ausbildungsplatz zu bekommen? Die oft gestellten und nicht von Konfession und Kultur abhängigen Fragen beschäftigen die Frauen ebenso wie diese: Wer kann mich beraten?

Von Ahnungslosigkeit bis Hilflosigkeit

Dadurch wird offensichtlich, dass es großes Interesse bei den Frauen gibt, oft aber auch Ahnungslosigkeit, wenn nicht gar Hilflosigkeit. Und genau hier versucht Martina Rudowitz Hilfestellungen zu bieten: „Dazu schaue ich, wen ich zu einem bestimmten interessanten Thema, das den Frauen



„Nur so, das ist meine feste Überzeugung, werden wir in die Lage versetzt, friedlich miteinander zu leben. Manchmal nicht einfach. Aber wer behauptet schon, alles sei einfach zu erreichen. Das Leben ist nun mal nicht einfach.“

Martina Rudowitz, Erste Bürgermeisterin Stadt Gelsenkirchen

wichtig ist, einladen kann, um Antworten auf drängende Fragen zu geben.“

„Im vergangenen Monat ist so der Kontakt zu Hatice Yildiz, Brücke-Anleiterin an der Gemeinschaftsgrundschule Turmschule, sowie zu Asma El Makhoukhi-

Mekkaoui vom Referat 47, Zuwanderung und Integration, zustande gekommen, um das Projekt „Brücke“ vorzustellen und zu erklären. Die vielen gestellten Fragen haben gezeigt, dass es reichlich Bedarf an Informationen zu diesen Treffs an der Rotthausen, aber sicher auch an anderen Grundschulen gibt.

Aber auch beim letzten Treffen am 2. April haben sich wieder interessierte Frauen bei uns eingefunden, die gerne das Gespräch mit Anna Isselein, Simona Anastassova und Dilyana Veselinova von Gelsen-sport gesucht haben. Hier waren allgemeine Themen zu verschiedenen Sportangeboten für Erwachsene, aber auch konkrete Themen wie „Schwimmen für Kinder“ im Fokus. Gerade Letzteres ist ein ausgesprochen wichtiges, weil das Schwimmvermögen bei vielen Kindern nicht vorhanden ist oder aber von den Eltern häufig überschätzt wird. Es war eine rege Gesprächsrunde, die einmal mehr gezeigt hat, wie wichtig es ist, zu informieren und Notwendigkeiten zu erklären“, sieht sich die Rotthauserin in ihrem Tun bestätigt.

Nächstes Treffen mit dem Jugendamtsleiter

„Immer wieder taucht dieses Thema auf: ‚Jugendamt? Da gehen wir nicht hin. Die

nehmen uns nur unsere Kinder weg!‘ Diese Aussage hat mich veranlasst, zu unserem nächsten Treffen am 7. Mai im Awo-Quartierszentrum um 15.30 Uhr den Jugendamtsleiter Wolfgang Schreck einzuladen, um einmal einen Einblick in die Arbeit des Amtes zu geben“, schildert Martina Rudowitz.

Der Anspruch des Jugendamtes sei es, Familien zu unterstützen und das Leben mit Kindern gut zu gestalten, vermittelte Rudowitz den Frauen. Aber sie musste die Erfahrung machen: „Ich habe nur in ungläubige Gesichter geschaut. Gerade deshalb sind diese Frauentreffs so wichtig. Sie erklären, helfen zu verstehen, bieten Informationen und räumen mitunter mit Vorurteilen auf, die die Menschen oft auch aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen in ihrem Heimatland gemacht haben.“

Für die Zukunft hat Martina Rudowitz ein Anliegen an die deutschstämmigen Rotthauseninnen: „Ich wünsche mir allerdings mehr deutsche Frauen, die diesen internationalen Frauentreff auch besuchen. Da ich ein großer Verfechter der gelingenden Integration bin und stets ein vertrauensvolles Verhältnis sowie den positiven Ansatz treffe ein wunderbares Mittel. Wir sprechen auf Augenhöhe und begegnen uns mit Respekt.“